

Est. A- 17111



KAARLE KROHN

IN MEMORIAM

VON

OSKAR LOORITS

Sonderabdruck aus „Sitzungsberichte der Gelehrten
Estnischen Gesellschaft“ 1933

TARTU 1935

KAAREL KROHN

1880-1935

OSKAR LÖNN

i 201108793

K. Mattieseni trükikoda o.-ü. Tartu 1935.

✦ Kaarle Krohn.

Als Jakob Hurt, der urtümliche König im Reiche der estnischen Volksüberlieferungen, verschied und seine Riesensammlung in Petersburg ihrem Schicksal überlassen blieb, fand sich ausserhalb Estlands ein Mann, der sich dieses grössten Kulturvermöchnisses verflrossener Jahrhunderte des estnischen Volkes annahm. Er packte ein ganzes Abteil zweiter Klasse voll mit Manuskripten und fuhr der finnischen Grenze zu. Man schrieb 1907, die Revolution war über Russland gegangen, und die Polizei beanstandete die Bände, weil sie geheime politische Agitationsschriften vermutete. Da stellte sich der Begleiter der Sammlung, der russischen Sprache unkundig, der Polizei lakonisch vor: „Kaarle Krohn, Professor, Helsingfors, Universität.“ Der Titel eines Universitätsprofessors hatte damals noch solche Macht, dass die Polizisten ehrerbietig die Hand zur Mütze hoben und die verdächtige „Schmuggelware“ nach Helsinki durchliessen.

Natürlich konnte die russische Grenzpolizei damals nicht ahnen, was für eine politische Agitationsliteratur sie ihren Händen hatte ent schlüpfen lassen: das war eine über 120.000 Seiten enthaltende Schriftensammlung, die sowohl den erdrückenden Anklageakt des estnischen Volkes gegen die herrschende Ungerechtigkeit und die fremde Macht als auch die kategorische Forderung von Freiheit, Recht und Kultur enthielt. Das war die wirkliche Geschichte des estnischen Volkes, mit seinen eigenen Worten geschrieben, nur muss man ihre Geheimschrift zu dechiffrieren verstehen, das war die Unabhängigkeitserklärung des estnischen Volkes, die sich trotz jahrhundertelanger Unterdrückung lebensfähig erhalten hatte.

Kaarle Krohn war der Mann, der sein ganzes Mannesalter hindurch die erstarrte Geschichte des estnischen Innenlebens dechiffrierte und der internationalen Wissenschafts- und Kulturwelt unsere Rechte und Fähigkeiten zu einem neuen selbständigen Dasein eindringlich darzulegen begann. Allein die Tatsache, dass sich ein wenig bekanntes Sklaven-

volk als Besitzer des grössten Folkloreschatzes der Welt erwies, aus dem auch fernerstehende Forscher schöpfen müssen, wirkte überwältigend. Volle zwanzig Jahre standen unsere Sammlungen in Helsinki unter der unmittelbaren Obhut von Kaarle Krohn. Von vielen Forschern wurden sie benutzt, von noch mehr Besuchern bestaunt. Im Scherz fragte Kaarle Krohn manchmal die Bewunderer, was wohl der Schrank kosten möge, in dem der teuerste Geistesschatz des estnischen Volkes damals geborgen war. Dieser Schrank stammte aber von einer Auktion und kostete bloss 40 finnische Mark. Und wenn die Bewunderer von diesem inneren und äusseren Kontrast hörten, ahnten sie — Schüler oder Gelehrte, von nah oder fern — ahnten symbolisch den furchtbaren Kontrast zwischen der inneren Entwicklung und dem äusseren Schicksal des ganzen estnischen Volkes.

Es besteht kein Zweifel, dass Kaarle Krohn bis zu seinem Tode mehr als jeder andere zur Bekanntwerdung der estnischen Volksüberlieferungen in der übrigen Welt beigetragen hat. Von der Zeit J. Hurt's und O. Kallas' an lag ihm der Druck unserer wissenschaftlichen folkloristischen Publikationen am Herzen. Man bedenke bloss den langen Weg von „Lutsi Maarahvas“ (1894) und „Setukeste laulud“ (1904—1907) bis zum Beginn der Monumentalausgabe der estnischen Volkslieder (Eesti Rahvalaulud I, 1926). Krohn hat Hurt's Sammlungen in Finnland kopieren lassen und begonnen, das Material zu ordnen und zu bearbeiten. Er hat es verstanden, für diese Arbeit zahlreiche Mitarbeiter und Schüler zu begeistern, so dass auf dem Gebiet der estnischen Volksdichtung bis vor kurzem in Finnland mehr geleistet worden ist als bei uns zu Hause. Noch mehr — Kaarle Krohn wurde nach Jakob Hurt führend auch für unsere weitere volkscundliche Arbeit und der eigentliche Lehrer unserer jüngeren Folkloristengeneration. Seine Lebensarbeit galt in erster Linie den finnisch-estnischen Volksliedern, und auf diesem Gebiet hat er ganze Reihen von Forschungen veröffentlicht, in deren Einzelheiten man zwar so manche Berichtigungen und Umwertungen erwarten kann, die aber dessen ungeachtet den grundlegenden Wert auf ihrem Gebiete bewahren werden.

Kaarle Krohns Grösse hat aber weit über die Grenzen der finnisch-estnischen Volkslieder hinausgereicht. Er ist einer der Führer der folkloristischen Forschung der Welt geworden. Die von anderen (u. a. auch von unserem Jakob Hurt) geahnte geschichtlich-geographische Methode hat er zu einem System entwickelt und sie mit Hilfe seiner grossen

Mitarbeiterschar in solch einem Umfang bei der internationalen Erforschung der Volksdichtung angewandt, dass man sie einfach als „finnische Schule“ bezeichnet hat. Diese Methode hat sich in der Tat überall durchgesetzt. Ich gehöre allerdings nicht zu denen, die sie blindlings vergöttern, sondern bin mir über eine gewisse Enge ihrer Ergebnisse und Begrenztheit ihrer Ziele klar, so dass ich vor einer mechanischen Anwendung und Überschätzung dieser Methode in unserem heimatlichen Milieu gewarnt habe. Mit umso grösserer Überzeugung muss ich aber anerkennen, dass die geschichtlich-geographische Materialbehandlung eine feste Grundlage bildet, von der aus die aufbauende Arbeit unserer jüngeren Forscher beginnen muss, um weitere Perspektiven — das Wesen und die Biologie der Volksüberlieferung, sowie ihre kulturgeschichtlichen, sozialen, psychologischen, ästhetischen, sprachlichen u. a. Grundlagen — zu ergründen. Darum ist auch Kaarle Krohn der Führer unserer jüngeren Generation geworden, den wir als Wegweiser und Vorbild achten und ehren wollen, wie wir in unserem Zeitalter des Führertums auch andere Führer — sei es daheim oder draussen — wohl ehren und schätzen würden, wenn sie sich nur wirklich bewährten . . .

Ausserdem besass Kaarle Krohn etwas, was nicht jedem grossen Führer eigen ist: eine ausserordentlich anziehende Persönlichkeit, durch welche die Ehrfurcht seiner Schüler und Mitarbeiter zu leidenschaftlicher Anhänglichkeit gesteigert worden ist. Immer wohlgesinntes und hilfsberechtigtes Wesen findet man ja auch unter den Gelehrten ebenso selten wie sonst im Leben. Kaarle Krohn ist eine solche Ausnahme gewesen, die Wissen und Energie jedem Hilfeheischenden gespendet hat. Ja, auch ungerufen eilt er zu Hilfe, versteht es, Schwierigkeiten zu beseitigen, Neider zu besänftigen, Streitende zu versöhnen, Mangel zu überwinden. Zartbesaitet wie er ist, untersucht er nicht allein die Schöpfung unserer grossen namenlosen Volksdichter, nein, er erlebt sie intuitiv mit, auch in seinem Herzen lodern Leidenschaft und Triebe, Sehnsüchte und Wunschträume früherer Generationen wieder auf. Ich erinnere mich seiner Vorlesungen vor etwa einem Dutzend Jahre über die altskandinavische Mythologie, über den Tod des Lichtgottes Balder — seine Stimme bebte, die Augen glänzten vor Tränen — auch in den Zuhörern erweckte er ein unvergängliches Streben zum Licht und zur Höhe. Und als ich 1927 die Hurt'schen Sammlungen aus Helsinki nach Estland brachte, weinte Kaarle Krohn beim Abschied im Hafen und bat inständig,

das estnische Volk möchte doch zart und sorgsam sein liebstes Geisteskind, das nun in seine eigentliche Heimat gebracht werden sollte, pflegen und behandeln.

Dieses gute Herz, gepaart mit starken Organisationsfähigkeiten, macht es verständlich, dass es Kaarle Krohn gelang, 1907 zahlreiche Folkloristen verschiedener Länder zu einem gemeinsamen, sich gegenseitig unterstützenden „Folkloristischen Forscherbund“ zusammenzuschliessen, der im Verlag der Finnischen Akademie der Wissenschaften und unter Kaarle Krohns Redaktion bereits über hundert Nummern seiner Publikationen „FF Communications“ veröffentlicht hat. Hier ist das Geistesgut vieler Völker behandelt worden, und diese Ausgabe ist somit zu einer zentralen folkloristischen Standardserie der Welt geworden. Daher grüssten die Folkloristen aller Welt Kaarle Krohn zu seinem 70. Geburtstag am 10. V 1933 in Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe, als ihren Lehrer, Helfer und Freund. Froh und lebenskräftig scherzte er damals, dass er auch ohne ärztliche Operationen sich beständig zu verjüngen das Gefühl habe. Jedoch nur wenige Wochen später — am 19. VII 33 — schied er plötzlich von den Lebenden. Er ist nicht mehr — aber sein Werk und sein Geist leben in Ewigkeit.

*

Kaarle Leopold Krohn wurde am 10. V 1863 in Helsinki geboren, trat im J. 1880 in die philosophische Fakultät der Universität Helsinki ein, wurde 1883 cand. phil., 1888 lic. phil., im selben Jahre Dozent für Folklore in Helsinki, 1898 ausserordentlicher und 1908 ordentlicher Professor. Schon in seiner Studienzeit widmete sich Kaarle Krohn dem Sammeln und Forschen von Volksdichtung. 1881—85 besuchte er das Liedergebiet von Finnisch-Karelien, sammelte eine ausserordentlich grosse Menge von Volksüberlieferungen und kopierte 1883 in Tartu das damals vorhandene estnische Liedermaterial. Zu seiner ersten grösseren wissenschaftlichen Forschung wählte Krohn die Tiererzählungen vom schlauen Fuchs, worüber er die Arbeiten „Suomalaisia kansansatuja I. Eläinsadut“ (1886) und „Tutkimuksia suomalaisten kansansatujen alalta“ I—II (1888—1889) veröffentlichte, von denen die letztere auch in deutscher Sprache unter dem Titel „Bär (Wolf) und Fuchs, eine nordische Tiermärchenkette“ (1889) und als deren Fortsetzung „Mann und Fuchs, drei vergleichende Märchenstudien“ (1891) erschienen ist. Mit diesen Forschungen begann der Siegeszug der sogenannten finnischen Methode. Kaarle Krohn strebte eine möglichst objektive hypothesenlose Be-

handlung grösseren Materials in geographisch-historischer Ordnung an, was mit der Zeit einen bemerkenswerten Umschwung in der folkloristischen Forschung im allgemeinen zur Folge hatte, denn er zog sich in seinen Schülern und Mitarbeitern eine ganze wissenschaftliche Schule heran.

Nach dem unglücklichen Tod seines Vaters im J. 1888 bearbeitete und veröffentlichte er dessen hinterlassene Werke „Suomen suvun pakanallinen jumalapalvelus“ (1894), „Suomalaisen kirjallisuuden vaiheet“ (1897), „Kantelettaren tutkimuksia“ I—II (1900—1902) und vertiefte sich immer mehr in seine Lebensarbeit — die Forschung der Kalevala-Lieder, als deren vorläufiges Ergebnis 1903—10 „Kalevalan runojen historia“ I—VI erschien. In diesem Werk untersucht Krohn die Herkunft der Kalevala-Lieder, sie Vers für Vers analysierend, und kommt u. a. zum Resultat, dass ein Teil derselben aus Westfinnland, beinahe die Hälfte aber aus Estland stammt und über Ingrien nach Karelien gewandert ist, wo E. Lönnrot sie zu Papier gebracht hat. Als Vorsitzender der Finnischen Literarischen Gesellschaft unternahm er die monumentale Veröffentlichung aller finnischen Volkslieder nach Läns geordnet (Suomen Kansan Vanhat Runot), nachdem er schon früher finnische Märchen veröffentlicht und für die Publikation der übrigen Volksdichtung durch seine Mitarbeiter gesorgt hatte. Während des Weltkrieges stellte K. die mythologischen Elemente der finnischen Volkslieder zusammen in seinem Werk „Suomalaisten runojen uskonto“ (1915), wo er zum Resultat gelangt, dass sich unsere ganze ursprüngliche mythologische Welt auf der Verehrung und Geistwerdung der Verstorbenen aufbaut — ein Standpunkt, dem auch schwerwiegende Einwände entgegenstehen. 1918 veröffentlichte K. eine in lebhafter Sprache abgefasste Übersicht über seine Kalevala-Forschungen und die Forschungsmethode „Kalevalankysymyksiä“ I—II, das ein brauchbares Lehrbuch für Anfänger in der Volksliederforschung geworden ist.

Aufgefordert, in Uppsala Gastvorlesungen zu halten, veröffentlichte er in schwedischer Sprache seine „Skandinavisk mytologi“ (1922). In Tartu erschien eine estnische Übersicht über das alte finnisch-estnische Volkslied („Soome-eesti vanast rahvalaulust“, 1924). In deutscher Sprache fasste Krohn seine Lieder-Forschungen zusammen in „Magische Ursprungsrunen der Finnen“ (FFC 52, 1924) und über den Kalevala 1924—28 in der Serie „Kalevalastudien“ I—VI (FFC 53, 67, 71, 72, 75, 76), die er selbst als sein liebstes

und wertvollstes Vermächtnis an sein Vaterland und die Kulturwelt betrachtete.

Gleichzeitig gab er in seiner Arbeit „Die folkloristische Arbeitsmethode, begründet von Julius Krohn und weitergeführt von nordischen Forschern“ (Oslo, 1926) eine Synthese seiner Forschungsmethode. 1928 als Prof. emer. von der Lehrtätigkeit befreit, fasste er die Urformen der von ihm und seinen Schülern erforschten Volkslieder zu einer schönen Anthologie zusammen („Suomen muinaisrunoja“, 1930) und setzte seine eingehenden Forschungen lyrischer Volkslieder fort („Tunnelmarunojen tutkimuksia I: Lau-lusta,“ 1931). In Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Finnischen Literarischen Gesellschaft gab er das Werk „Suomalaisen Kirjallisuuden Seura 1831—1931: Toimihenkilöt ja toiminnan puitteet“ heraus. In der letzten Zeit veröffentlichte er als seine endgültige Beurteilung eine kurze „Übersicht über einige Resultate der Märchenforschung“ (FFC 96, 1931) und wandte sich dann der Forschung des finnischen Volksglaubens wieder zu, indem er als erstes Heft einer geplanten grossen Serie eine Kritik zu Agricolas Götterliste publizierte („Zur finnischen Mythologie“ I, FFC 104, 1932).

Es bleibt noch eine lange Reihe von Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften, wo Krohn vor allem einzelne finnische und estnische Volkslieder oder wieder Motive der finnisch-estnischen und germanischen Mythologie behandelt hat. Zusammen mit E. N. Setälä begründete K. Krohn 1901 die Zeitschrift „Finnisch-ugrische Forschungen“ für Untersuchungen über Sprache und sonstiges Geistesgut auf finnisch-ugrischem Gebiet und war lange Jahre hindurch bis zu seinem Tode Vorsitzender der Finnischen Literarischen Gesellschaft. Der Folkloristische Forscherbund und seine „FF Communications“ wurden schon oben erwähnt. Endlich sei noch bemerkt, dass der Verstorbene in Estland Ehrenmitglied der Gelehrten Estnischen Gesellschaft, der Estnischen Literarischen Gesellschaft, des Estnischen Nationalmuseums, der Akad. Folkloristischen Gesellschaft war und Ehrendoktor der Universität Tartu.